

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 85 (2008)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Schenker, Lukas / Grossheutschi, Augustin / Odermatt, Ambros

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Maria Eschbach: Anvertrautes Wort. Gedichte. Schöningh, Paderborn 2007. 144 S. ISBN 978-3-506-76397-7. Euro 12.90.

Die in Deutschland bekannte religiöse Lyrikerin Maria Eschbach widmete Papst Benedikt XVI. zum 80. Geburtstag am 16. April 2007 einen dreiteiligen Gedichtzyklus. Die drei Teile stellte sie unter die Worte: Christus vincit – Christus regnat – Christus imperat. Die Themen der einzelnen Gedichte, die unter diese Leitworte gestellt sind, umfassen sehr Vielfältiges. Es sind darunter Gebete, Selbstreflexionen, Gedanken, Überlegungen, Naturbetrachtungen, Anreden an die Lesenden. Das Gedicht «Ozeane des Gebets» (S. 81) erinnert an den Wahltag des Papstes. Zum Titel des Buches, den die Lyrikerin so versteht, dass ihr Worte anvertraut wurden, die sie weiterzugeben hat, passt das kurze Gebet an Maria (S. 83):

*Mutter, Trägerin des Wortes,
Mater Verbi, höre uns!
Führe uns in die Entscheidung,
heile unser krankes Denken,
überhebliche Rhetorik,
ruhelosen Redezwang.
Führe uns zu heilem Wort!*

P. Lukas Schenker

Tim Guénard: Boxerkind. Überleben in einer Welt ohne Liebe. Aus dem Französischen von Eliane Hagedorn und Bettina Runge. Pattloch, München 2007. 240 S. ISBN 3-629-02170-0. Fr. 30.10.

«Heute ist Tim Guénard in Frankreich ein Star» (Umschlagtext). Es war ein weiter und ein schmerzlicher Weg, den der Autor dieser Autobiografie gehen musste. Als kleines Kind, verstossen von seiner Mutter und geschlagen von seinem Vater, hungrigte er nach Liebe, von der er in einem längeren Spitalaufenthalt eine Ahnung bekam, die ihm aber in den Pflegefamilien und in den Besserungsanstalten von neuem versagt wurde. Er gleitet ab in die Kriminalität, prostituiert sich und wird gewalttätig. Das Vertrauen einer Jugendrichterin hilft ihm, dass er eine Lehre als Steinmetz machen kann. Indem er Boxer wird, bekommt er seine Gewalttätigkeit in den Griff. Er schliesst seine Lehre erfolgreich ab. Dazu schreibt er: «Zwei Jahre der Beharrlichkeit, des Kampfs gegen meine Dämonen, gegen Kälte und Hitze, gegen Spott und Demütigungen, gegen Müdigkeit und Entmutigung. Ein schönerer Sieg als der im Ring» (S. 141). Tim findet Freunde und erfährt Anerkennung und Respekt. Unter ihnen ist auch Jean-Marie, der in der Arche-Gemein-

schaft Trosly lebt und durch seine friedvolle Haltung und seinen Glauben einen mächtigen Eindruck macht auf Tim. Er schreibt: «Jean-Marie ist authentisch. Er spielt kein Theater. Er sagt, was er glaubt, und lebt, was er sagt. Das verunsichert mich eigenartigerweise» (S. 154). Tim besucht, vorerst aus lauter Neugier, die Gemeinschaft in der Arche, von deren Atmosphäre und Glaubwürdigkeit er überwältigt ist. Dort trifft er P. Thomas Philippe, den Seelsorger, der es versteht, ihn zum inneren Frieden zu führen. «Das Häuschen von P. Thomas ist meine Tankstelle der Liebe. Ich tanke voll, sooft wie möglich» (S. 169). «Von ihm erhalte ich drei Schätze: die bedingungslose Annahme, die Vergebung und die Hoffnung» (S. 171). Tim kommt später nach Taizé, dann in eine Arche-Gemeinschaft in Belgien, in der er eineinhalb Jahre für die Behinderten lebt. Dort erhält er das erste Geburtstagsgeschenk seines Lebens: einen Brief von fünf Zeilen, den Frédéric, ein Schwerstbehinderter, mühsam in zwei Tagen auf einer Schreibmaschine getippt hat. Diese rührende Geste weckt und bestärkt in Tim den Sinn für wahre Liebe und für Hoffnung und für Vertrauen. Noch eine Begegnung hat Tim, die für ihn zu einem prägenden Erlebnis wird. Er ist in Rom. Er bemerkt «eine winzige alte Dame am Bordstein, die in ein merkwürdiges weißes Gewand gehüllt ist. Sie traut sich nicht in die Arena des Verkehrs, das Chaos verstört sie: Ich gehe auf sie zu» (S. 194), und er bietet ihr an, sie zu begleiten. «Sie hakt sich bei mir ein. Auf der andern Seite angekommen, klingelt sie an der Tür eines Wohnhauses. Drei Männer öffnen ihr. Ihre Gesichter strahlen» (S. 194). Erst später wird ihm bewusst, wer diese «winzige alte Dame» war: Er ist Mutter Teresa von Kalkutta begegnet und hat sie in Rom begleitet. Tim lernt Martine, seine spätere Frau, kennen, sie heiraten und gründen eine Familie. Gemeinsam begegnen sie Marthe Robin, von der Tim sagt, dass sie «immer einen grossen Platz in unserem Leben» einnehmen wird. Tim und Martine finden ein Haus in der Nähe von Lourdes. Und Tim, dem die Gottesmutter Maria immer mehr bedeutet, findet die Kraft und den Mut, dem zu verzeihen, den er eigentlich umbringen wollte, seinem Vater. – Tim Guénard beschreibt seinen Lebensweg in schonungsloser Offenheit und Ehrlichkeit. Es ist ergreifend, ihm in der Lektüre dieses Buches Schritt für Schritt zu folgen und zu erfahren, dass es ihm die Liebe Gottes und die Liebe von Menschen ermöglicht haben, «in einer Welt ohne Liebe zu überleben».

P. Augustin Grossheutschi

Margareta Gruber, Stefan Kiechle (Hrg.): **Gottesfreundschaft**. Ordensleben heute. Echter, Würzburg 2007. 300 S. ISBN 978-3-429-02921-0. Fr. 27.–. Die Beiträge dieses Sammelbandes entstanden innerhalb der «Arbeitsgruppe Ordenstheologie» (im Auftrag des Instituts der Orden IMS) für ihr drittes Symposium 2007 in Würzburg (wiederholt in Vallendar) unter dem Titel «Weihe – Gemeinschaft – Sendung. Ordensleben heute denken». Diese Arbeitsgruppe besteht aus Theologinnen und Theologen und Ordensleuten verschiedener Gemeinschaften, Spiritualitäten und Arbeitsbereiche. 13 Autorinnen und Autoren äussern sich hier zum Thema, wobei Gottesfreundschaft das Leitwort ist. Der Band

Sanitär Ley

LEY SANITÄR & SPENGLEREI AG
4104 Oberwil Telefon 061 4013131

- Sanitäre Anlagen und Spenglerei, Neu- + Umbauten
- Wir erstellen neue Bäder und Küchen und organisieren den Umbau von A bis Z
- Flachdächer
- Blitzschutzanlagen

Bücher schenken Freude

reinhardt
■ Reinhardt Druck Basel

Friedrich Reinhardt Verlag
Missionsstrasse 36, 4012 Basel
Tel. 061 264 64 64
Fax 061 264 64 65



Ihr Partner
für Netzwerk und Kommunikation

N **B** **B**
NETZWERK BERATUNG BETREUUNG

Individuelle EDV-Betreuung
Allmendweg 61, CH-4242 Laufen
Tel. 061 761 71 07, Fax 061 761 71 12



Eugen und Bernhard Lang
Gold- und Silberschmiedearbeiten

Byfangweg 26, CH-4051 Basel
Tel. 061 272 11 95

Atelier für kreativen Schmuck und sakrale Kunst
Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen

umfasst drei Teile: I. *Ordensleben heute wahrnehmen*. Hier wird auf die gegenwärtige Situation der Orden eingegangen. II. *Ins Zentrum einer Theologie des Ordenslebens*. Da kommen die drei Begriffe des Symposiums zur Sprache: Weihe – Gemeinschaft – Sendung, die evangelischen Räte, Gottessehnsucht, Freundschaft mit Jesus, Freundschaft und Weisheit, Gottesfreundschaft. Unter III., *Bausteine des Konkreten*, werden weitere Themen aufgegriffen. Auf den sehr sympathischen Beitrag zur Benediktusregel («Monastische *conversatio morum* als Lebenskunst») sei besonders hingewiesen.

P. Lukas Schenker

Wolfgang Beck, Christian Hennecke: **Think about.** Das Sakrament der Busse mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen neu entdecken. Don Bosco, München 2008. ISBN 978-3-7698-1652-5. 84 S. Fr. 25.80.

Das Thema «Das Sakrament der Busse» interessiert mich stets neu, weil ich persönlich dieses Sakrament sehr schätze und weil ich es als wertvoll und wichtig für den christlichen Glaubensweg ansehe. An Versuchen, das Sakrament der Versöhnung wiederzubeleben, nachdem es in vielen Gemeinden nicht mehr oder kaum noch praktiziert wird, fehlt es nicht. Die beiden Autoren sind Priester und in der praktischen Seelsorge aktiv tätig; sie beschreiben ihre Versuche, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Zugang zu finden zum Buss-Sakrament, und sie weisen in diesem Band auf viele Elemente hin, die sie erprobt haben. Die einzelnen Kapitel: «Einführung: Neue Wege zum Sakrament der Versöhnung», «So ist Versöhnung: Ein Modell für Kinder in der Erstkommunionvorbereitung», «Die Think-about-Tour – Ein Modell für Jugendliche», «Der Pilgerweg der Freiheit – Ein Modell für Erwachsene». – So nebenbei frage ich mich, warum ein vollständig deutsch geschriebenes Buch einen englischen Titel tragen muss; können wir uns nicht mehr deutlich genug verständlich machen mit unserer Sprache?

P. Augustin Grossheutschi

Peter Wittwer: **Bist du es?** Fragen an Jesus von Nazareth. Vorwort von Sr. Ingrid Grave. Paulusverlag, Fribourg 2007. 132 S. ISBN 978-3-7228-0705-8. Fr. 28.–. Dieses kostbare Meditationsbuch enthält die Predigten des Verfassers aus seinem letzten Pfarrerjahr an der Predigerkirche in Zürich. Es ist eine Art Vermächtnis des scheidenden Seelsorgers an seine Gemeinde, mit der er über Jahre hin intensiv zusammenlebte. Das gibt seinen Worten einen ganz besonderen Klang, zumal unter seinem Wirken bis 2005 die Predigerkirche über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wurde. Behutsam und einfühlsam nimmt Peter Wittwer seine Zuhörer mit auf den Weg seines eigenen, lebenslangen Suchens, um sie mit ihm spüren zu lassen, dass dieses Suchen unser ganzes Leben begleiten wird. Auf dieser Entdeckungsreise lässt er sich führen von den vielen Gesprächen, die er führte, vom persönlichen Nachdenken über die Worte Jesu in den Evangelien sowie von der Begegnung mit jüdischen und christlichen Autoren. So spricht er im Verlauf des Kirchenjahres von Jesus als dem Herrn, der uns zur Freiheit des Geistes ruft, der unser Leiden teilt und der uns Gottes Verborgenheit im gewöhnlichen Alltag offenbart.

Immer ist dabei das eigene Leben im Spiel und das Leben der Menschen in der Gegenwart, Selbsterlebtes und Selbstgelebtes. Beim Lesen dieser Predigten, die man eigentlich hören müsste, spürt man, dass uns Gott auf diesem Weg schon immer entgegengekommen ist im Sinne eines Wortes von Pascal: «Du suchtest mich nicht, wenn du mich nicht schon gefunden hättest.» Er ist uns in einzigartiger Weise menschlich nah und erfahrbar in Jesus entgegengegangen. Zu ihm will der Prediger seine Hörer hinführen, dass sie ihm begegnen und mit Simon Petrus bekennen: «Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes» (Joh 6,68). Es ist ein tief bewegendes Meditationsbuch, Zeugnis einer geistlichen Entdeckungsfahrt. Alle, die nach Tiefe in ihrem Leben suchen, werden durch die Lektüre dieses Buches reich beschenkt werden.

P. Ambros Odermatt

Max Cappabianca OP: **Der Rosenkranz.** Gebete und Meditationen. Benno, Leipzig 2006. 112 S. ISBN 978-3-7462-2132-8. Fr. 31.80.

In den letzten Jahren hat die Wertschätzung des Rosenkranzes als meditatives Gebet wieder deutlich zugenommen. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass gerade in jüngster Zeit verschiedene Veröffentlichungen erschienen sind, die sehr gute Hilfestellungen anbieten, um sich auf den besonderen Gehalt des Rosenkranzes zu besinnen. Sie zeigen Wege und Mittel auf, um dieses wertvolle Gebet in unserer Zeit wieder neu zu beleben. Angeregt wurden sie ohne Zweifel durch das im Oktober 2002 erschienene Apostolische Schreiben zum Rosenkranz von Papst Johannes Paul II. Eine ausgezeichnete Hilfe in diesem Zusammenhang ist das vorliegende Meditationsbuch, das der Radio-Vatikan-Redaktor, der Dominikanerpater Max Cappabianca, herausgegeben hat. Es enthält ausführliche Gebetsanleitungen sowie Betrachtungen von Papst Benedikt XVI. zu allen 20 Geheimnissen des Rosenkranzgebetes, also auch zu den fünf neuen Geheimnissen des lichtreichen Rosenkranzes. Neben Papst Benedikt XVI. und Johannes Paul II. kommen auch verschiedene geistliche Schriftsteller unserer Zeit zu Wort wie Henri Nouwen, Anselm Grün, Romano Guardini und andere. Der Leser erhält zudem Informationen zur Geschichte dieses alten Gebetes. Darüber

Öffnungszeiten der Klosterpforte

An Sonntagen:

7.15– 9.15 Uhr; 10.30–12.15 Uhr
14.00–14.45 Uhr; 15.45–17.45 Uhr

An Werktagen:

8.00– 8.45 Uhr; 10.00–12.00 Uhr
14.00–14.55 Uhr; 15.30–17.45 Uhr

hinaus findet er die christlichen Grundgebete in ihrem vollen Wortlaut. Dem jeweiligen Rosenkranzgesetz wird zur Vertiefung der passende Bibelabschnitt beigelegt. Ein Gebet nimmt dann den Grundgedanken des biblischen Textes auf. So wird den unterschiedlichsten Gebetsanliegen der Kirche weiter Raum gegeben. Der Rosenkranz ist tatsächlich eine besonders geeignete Form, in der die Betenden sich selbst und die Menschen ihrer Zeit mit der Quelle des Lebens verbinden können. Das formuliert der Herausgeber im Vorwort mit folgenden Worten: «Möge dieser Band beitragen, den Rosenkranz als Gebet des Lebens wiederzuentdecken, um auf das Geheimnis unseres Glaubens zu schauen: auf Jesus Christus – mit den Augen Marias!» Es ist zu wünschen, dass dieser Band in die Hände vieler Leser kommt. P. Ambros Odermatt

Manfred Scheuer: **Selig die keine Gewalt anwenden.** Das Zeugnis des Franz Jägerstätter. Tyrolia, Innsbruck 2007. 208 S. ISBN 978-3-7022-2863-7. Fr. 35.80.

Der Präfekt für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Kardinal José Saraiva Martins, hat am 27. Oktober 2007 den Märtyrer Franz Jägerstätter im Linzer Mariendom selig gesprochen. Franz Jägerstätter wurde am 20. Mai 1907 in St. Radegund (Österreich) geboren. Von seinem Adoptivvater erbte er einen Bauernhof, welchen er zusammen mit seiner Ehefrau Franziska Schwanninger bewirtschaftete. Von den Nationalsozialisten wird er zum Militärdienst einberufen, verweigert diesen aber, da «er auf Grund seiner religiösen Einstellung den Wehrdienst mit der Waffe ablehne, dass er gegen sein religiöses Gewissen handeln würde, wenn er für den nationalsozialistischen Staat kämpfen würde. Er könne nicht gleichzeitig Nationalsozialist und Katholik sein.» Wegen «Wehrkraftzersetzung sowie zum Verlust der Wehrwürdigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte» wird Franz Jägerstätter am 6. Juli 1943 von den Nationalsozialisten zum Tod verurteilt und in Brandenburg/Havel auf dem Schafott enthauptet. – Der Postulator im Seligsprechungsprozess, Bischof Manfred Scheuer, hat die nicht leichte Aufgabe übernommen, biografische Informationen, Schriften sowie mündliche und schriftliche Zeugnisse von Zeitgenossen zu sammeln und letztlich den Beweis für das Märtyrertum des Franz Jägerstätter zu erbringen. Im Buch geht der Postulator (Vertreter bei kirchlichen Amtsstellen) auf verschiedenste Gegenstimmen skeptischer Zeitgenossen ein, und er zeigt auf, dass es sich bei Franz Jägerstätter keineswegs um einen Menschen mit einer verschrobenen Frömmigkeit handelte. Wie der heilige Mönchsvater Antonius von einer Predigt berührt worden war, ist Jägerstätter zutiefst davon überzeugt, dass in seinem Fall nun sein ganz persönliches Zeugnis für Jesus Christus gefragt ist. Jetzt gilt es Ernst! Auch Freunde und sogar Geistliche lassen ihn nicht von der Überzeugung abbringen, dass er als gläubiger Christ den Wehrdienst für die Nationalsozialisten verweigern muss. In dieser Zeit hat dies den sicheren Tod bedeutet, den Jägerstätter aus Liebe zu Christus auf sich genommen hat. Ein sehr anspruchsvolles Buch!

Br. Martin Maria Planzer

Hans-Peter Unger, Carola Kleinschmidt: **Bevor der Job krank macht.** Wie uns die heutige Arbeitswelt in die

seelische Erschöpfung treibt und was man dagegen tun kann. Kösel, München 2006. 200 S. ISBN 978-3-466-30733-3 Fr. 35.80.

Mit teilweise alarmierenden Erkenntnissen warten die beiden Autoren auf, denn das rasante Tempo und die Anforderungen im Berufsleben fordern ihren Tribut: Immer mehr Menschen erkranken, und oftmals findet man den Auslöser für Erschöpfungsleiden bis hin zu Depressionen im Beruf. Dabei ist interessant zu erfahren, dass nicht in erster Linie die Arbeitsmenge eine Rolle spielt, sondern die zwischenmenschlichen Faktoren, wie spärliche Anerkennung und die Angst um den Arbeitsplatz. Betrachtet man die eigentlichen Stressfaktoren etwas genauer, überrascht, dass sowohl negative (z. B. Entlassung) als auch positive Änderungen am Arbeitsplatz (z. B. eine zusätzliche Einstellung) den Arbeitnehmer aus dem Gleichgewicht bringen können. Die Arbeitsabläufe in einem modernen Unternehmen belasten den Arbeitnehmer heute anders als vor 30 oder 50 Jahren, obwohl man heute über mehr Freizeit verfügt, flexiblere Arbeitszeiten hat und mehr verdient. Das heißt aber ganz und gar nicht, dass es frühere Generationen leichter gehabt hätten! Und trotzdem sind die Arbeitnehmer von damals der Meinung, dass es ihnen besser ging als ihren Kindern heute. Erstaunlich! Zwar wissen die Beschäftigten, dass sie die Arbeit stressen, aber sie haben keine Ahnung, wie sie dies ändern können. Erst wenn körperliche Beschwerden verbunden mit psychischen Symptomen auftreten, reagieren sie und suchen einen Arzt auf. Waren früher bei den Betriebsärzten Suchtkrankheiten das Hauptthema, so ist es heute die Seelennot der Beschäftigten. Der Internationale Metallgewerkschaftsbund hat bereits 2001 darauf hingewiesen, dass es heute nicht mehr die Maschinen sind, die zusammenbrechen, sondern es sind vielmehr die Menschen. Dass schon 25-Jährige am Anfang ihrer beruflichen Karriere unter dem Druck der modernen Arbeitswelt zusammenbrechen, sollte nachdenklich stimmen. – Zwar gibt das Buch auch Lösungsvorschläge, aber als Benediktiner finde ich es sehr bedauerlich, dass in diesem interessanten und sehr informativen Buch das Religiöse nicht nur zu kurz kommt, sondern gänzlich fehlt. Auch in der heutigen Zeit hätte der heilige Benedikt im Besonderen unserer Wirtschaft einiges zu sagen.

Br. Martin Maria Planzer

Joachim Gnilka: **Bibel und Koran.** Was sie verbindet, was sie trennt. 4. Auflage. Herder, Freiburg i. Br. 2005. 216 S. ISBN 978-3-451-283166. Fr. 26.80.

Ders.: **Die Nazarener und der Koran.** Eine Spurensuche. Herder, Freiburg i. Br. 2007. 173 S. ISBN 978-3-451-296680. Fr. 27.30.

In beiden Büchern beschäftigt sich der mittlerweile hochbetagte und hochverdiente Bibliker mit einer hochaktuellen Sache, nämlich dem Verhältnis von Christentum und Islam. Gnilka schöpft dabei aus seinen profunden Kenntnissen der biblischen Tradition und versteht es, meisterhaft und souverän damit umzugehen.

Das Buch «Bibel und Koran» befasst sich mit den Heiligen Schriften der (Juden), Christen und Muslime. Die knappe, gehaltvolle und informative Vergleichsstudie geht davon aus, dass der Koran für den christlichen Theo-

logen nicht nur wegen seiner Nähe zur Bibel interessant ist, «sondern weil der durch ihn repräsentierte Islam die einzige unter den Weltreligionen ist, die das Christentum schon vorfand. Für das Christentum war das immer ein Problem, dass also nach ihm – nach Christus – erneut eine Weltreligion entstanden ist» (S. 12). Für die Beschäftigung mit den Heiligen Schriften bedient sich Gnilka der historisch-kritischen Methode; denn «nur so ist eine angemessene Behandlung möglich. Es geht nicht, dass man sich mit der Bibel historisch-kritisch auseinandersetzt, mit dem Koran aber nicht. Man täte damit weder der einen, noch der anderen Seite einen Gefallen» (S. 13). Diese methodische Leitlinie garantiert Sachlichkeit. Zuerst wird der historische Hintergrund skizziert (Juden und Christen in Arabien vor Muhammad; Biografisches über Muhammad und Jesus; Gegenseitige historische Wahrnehmung), dann werden Bibel und Koran untersucht hinsichtlich Entstehung, Umfang, Wertung und Wertschätzung, inhaltliche Gliederung usw., schliesslich werden theologische Themen vertieft, die in beiden Büchern von Belang sind (z. B. Gottesbild, Schöpfung, Christologie, Berufung auf Abraham, Menschenbild, Eschatologie, ethische Weisung). Zahlreiche Literaturangaben, ein Stellen- und Sach- und Namenregister vervollständigen die Studie, die Verbindendes und Trennendes klar benennt, was dem gegenseitigen Verständnis nur dienlich sein kann.

Im anderen Buch richtet Gnilka sein Augenmerk auf die Ursprünge der zahlreichen Bibelzitate im Koran. Daraus entwickelt er eine akribische Spurenrecherche und fragt nach der bereits im Neuen Testament (v.a. in der Apostelgeschichte) auftretenden Gruppe der «Nazareer», «einer Gruppe, die im palästinensischen Judenchristentum ihren Ursprung hat ... Wir haben jene Judenchristen im Auge, die sich widersetzen, die vom Apostel Paulus als ‚Falschbrüder‘ (Gal 2,4) gescholten werden, die stärker am Überkommenen, am Judentum festhalten wollten als die anderen» (S. 10f.). Diese Gruppe weckt Gnilkas besonderes Interesse, weil an ihr die Spannungen («Interferenzen») zwischen zwei Religionen deutlich werden: Zuerst zwischen Judentum und dem entstehenden Christentum, 600 Jahre später dann zwischen dem fulminant

auftretenden Islam (der vom christlichen Kirchenlehrer Johannes von Damaskus, 675–749, noch als christliche Häresie aufgefasst wurde) und dem Judentum und Christentum, die sich östlich des oströmischen (byzantinischen) Reiches anders weiterentwickelt hatten als im lateinischen und griechischen Westen. Gnilka geht zurück bis zu den Ursprüngen des Christentums und zieht, ausgehend von den sich schon früh anbahnenden Konflikten in der jungen Kirche (z. B. zwischen Hellenisten und Hebräern, zwischen Paulus und Jakobus, zwischen Jerusalem und Antiochien) und den Folgen des jüdisch-römischen Krieges, eine Linie bis zu der Art und Weise, wie Jesus und die Christen im Koran wahrgenommen werden (die Christen sind im Koran durchgehend die «Nazarener»). Das gipfelt in der heute von den einschlägigen Wissenschaften eifrig verhandelten These, dass nämlich der Islam eine Abspaltung vom Christentum sei. «Wenn dem so wäre, könnte die Entstehung des Islam als eine Fortsetzung jener Gruppenbildungen und Verwerfungen aufgefasst werden, die in der Jerusalemer Gemeinde ihren Anfang hatten» (S. 14). Der Klärung dieser Frage dienen die weiteren Kapitel des Buches: Welches biblische Material (aus AT und NT) ist in den Koran eingegangen? Welches Jesus-Bild zeichnet der Koran? Schliesslich kommt Gnilka auf die Inschriften im Jerusalemer Felsendom zu sprechen; er diskutiert die radikale Neuinterpretation des Wortes «muhammad», nämlich nicht als Eigenname («Mohammed»), sondern als Hinweis auf den Knecht Gottes und seinen Gesandten, womit ursprünglich Jesus gemeint sei, der Sohn Marias (These Luxenberg; S. 132–148). Auf weitere überraschende Forschungsergebnisse dürfen wir gespannt sein! Gnilkas Buch bietet in der Art eines Werkstattberichts einen faszinierenden Einblick in die Grundlagenforschung, die für die Begegnung zwischen Christentum und Islam unverzichtbar ist.

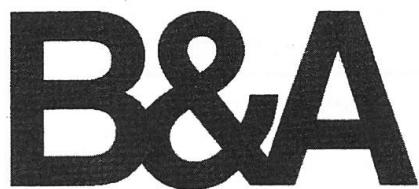
P. Peter von Sury

Stefan Jakob Wimmer, Stephan Leimgruber: **Von Adam bis Muhammad. Bibel und Koran im Vergleich.** Mit einem Geleitwort von Isa Güzel [Vorsitzender des Islamischen Dialogzentrums München]. Hrg. vom Deut-

Grabmale
in Allschwil Dorf, beim Friedhof

Hegenheimerstrasse 34 • 4123 Allschwil
Tel. 061 • 481 36 44 • Fax 061 • 481 31 25

KLAUS KISTLER
Bild- und Steinbauerei AG



Büro: Bielstrasse 17, 4153 Reinach

Brodbeck+Achermann AG

Gerüstbau
Sandstrahlen
Metallspritzverzinken
Glasperlenstrahlen

Büro 061-711 31 69
Fax 061-711 35 47
Werkhof 061-731 33 33

Werkhof: Hauptstrasse 42, 4112 Bättwil

**Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
und besorgen alles bei Todesfall.**

Tel. 061 281 22 32
Steinenvorstadt 27
4051 Basel
Binningen
Biel-Benken
Metzerlen


**BESTATTUNGEN
HANS HEINIS AG**

moderne Gebäudetechnik - Projekt, Planung und Ausführung
Qualität und Tradition seit 60 Jahren - zertifiziert nach ISO 9002

Heizung - Lüftung - Klima - Kälte - Sanitär

Spezialität und Erfahrung in Kirchenheizungen in der ganzen Schweiz
Alternative Energien, Wärmepumpen mit Erdsonden, Holzschnitzelheizungen

Geschäftsleitung: Peter Pfiffner dipl. Ing. ETH, Heinz Pfiffner Ing. HTL/HLK

Pfiffner
HEIZUNG LÜFTUNG

Pfiffner AG	Pfiffner AG
8048 Zürich	6300 Zug
Farbhofstrasse 4	Grienbachstr. 37
Tel 044 439 10 40	Tel 041 760 82 60

schen Katecheten-Verein e.V., München. Katholisches Bibelwert, Stuttgart 2005. 256 S. ISBN 978-3460331755. Fr. 35.40.

Mit einem anderen Ansatzpunkt und mit einer anderen Zielsetzung machen sich der Orient- und Islamexperte Wimmer und der Religionspädagoge Leimgruber an die gleiche Aufgabe: Vergleich von Bibel und Koran. Ihr Buch versteht sich als Beitrag zum christlich-islamischen Dialog und als Arbeitsinstrument für eine vergleichende Lektüre von Bibel und Koran, sowohl in Schule und Religionsunterricht als auch in der Erwachsenenbildung. – Der Hinführung zum interkulturellen Dialog dient das einleitende Kapitel. In den folgenden drei Kapiteln werden Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede vorgestellt bezüglich Gebrauchs der Heiligen Bücher, Auslegungsmethoden, Aufbau und Struktur, versehen jeweils mit einer hilfreichen Zusammenfassung. Die Kapitel 5 bis 10 greifen einzelne Themen auf, die in der Bibel und im Koran eine Rolle spielen (Urgeschichten; Abraham, Ismael, Isaak und Josef; Moses und die Zehn Gebote; die Könige Israels; andere gemeinsame Propheten und Gestalten, wie Henoch, Elija, Maria). Die beiden letzten Kapitel sind den Hauptgestalten Jesus und Mohammed gewidmet und ihrer Wahrnehmung durch die andere Religion. Den Kapiteln sind «Didaktische Impulse» beigegeben, wie das reichlich mit Zitaten aufbereitete Material sachgerecht und altersgemäß vermittelt werden kann. Der Anhang enthält neben Literaturangaben auch Hinweise auf Medien (Filme, Dia-Reihen, Musik), eine Namenliste aus Bibel und Koran, ein Glossar, eine Gesamtbibliografie, listet Bibel- und Koranausgaben, Medien und Internetadressen auf und schliesst mit einem Sachregister. – So ist eine Arbeitshilfe entstanden für den persönlichen Gebrauch und für den Einsatz in Schule und Gruppe, die einen wertvollen Beitrag zu leisten vermag in der Begegnung von Christen und Muslimen. Dass das Buch einem Bedürfnis entspricht, zeigt sich darin, dass kürzlich (2008) die 2. Auflage erschienen ist.

P. Peter von Sury

Willigis Jäger: *Westöstliche Weisheit. Visionen einer integralen Spiritualität*. Theseus, Stuttgart 2007. 127 S. ISBN 978-3-89620-312-0. Fr. 23.70.

In diesem mit ausdrucksstarken Tuscbildern von Katharina Shepherd-Kobel ausgestatteten und mit einem Vorwort von Raimund Pannikar versehenen Bändchen tritt der Mitbruder aus Münsterschwarzach, der sich vor ein paar Jahren als 80-Jähriger verselbstständigt hat, für sein grosses Anliegen ein. Er will die unstillbare Sehnsucht des Menschen nach transzendorfer oder spiritueller Erfahrung ernst nehmen, auch wenn sich diese Suche herkömmlicher kirchlicher Religiosität vollzieht. Im ersten Teil spürt Pater Willigis den grossen Menschheitsfragen nach («Woher kommen wir? Wer sind wir? Warum sind wir hier? Wohin gehen wir?»), setzt sich im zweiten Teil vertieft mit der Krise auseinander, in der sich die traditionelle Religion befindet. Im dritten Teil schliesslich wirbt er für eine «Weltmystik», in die er die Essenz (die «Westöstliche Weisheit») der religiösen Traditionen integrieren möchte. Dieser Weg «verlangt Entschlossenheit und Vertrauen in jene Dimensionen, die einer Weltsicht

und Anthropologie des 21. Jahrhunderts gerecht werden ... und über alle Dogmen und Bekenntnisse hinausführen» (S. 15). Dass Pater Willigis mit solchen Ansichten aneckt und Widerspruch, auch von Seiten des kirchlichen Lehramtes, hervorruft, ist unvermeidlich; doch bedenkenswert, vielleicht sogar beherzigenswert sind seine mit spürbarer Leidenschaft vorgetragenen und gleichzeitig von tiefer geistlicher Erfahrung und der Gelassenheit des Alters erfüllten Thesen allemal.

P. Peter von Sury

Egon Kapellari: *Bis das Licht hervorbricht. Fragen zwischen Kirche und Kunst*. Styria, Graz 2006. 263 S., mit 16 ganzseitigen farbigen Abbildungen. ISBN 978-3-222-13211-7. Fr. 43.90.

«Fragen zwischen Kirche und Kunst» stehen gewiss nicht zuoberst im kirchlichen Sorgenkatalog. Dass aber die Auseinandersetzung mit diesen Fragen für den persönlichen Glauben wie für die Wahrnehmung des kirchlichen Auftrages im Kontext der zeitgenössischen Kultur nicht nur gewinnbringend, sondern unerlässlich ist, macht diese Sammlung von Beiträgen aus dem Mund und der Feder des Bischofs von Graz-Seckau zu eben diesem Themenkreis deutlich (aus den Jahren 1981–2006). Er vermittelt darin die Erfahrung, dass die klassische so gut wie die zeitgenössische Kunst «Lebensmittel» wie auch «Glaubensmittel» ist. Sein Kunstmotiv beschränkt sich nicht auf die «schönen Künste»; vielmehr bezieht er auch die Schönheit des Gottesdienstes «als eschatologisches Zeichen» mit ein, die Musik, die Dichtung und die (moderne) Lyrik; zu ihr meint der Autor nachdenklich: «Die Christen, die Kirche sollten dieses zumeist leise Wort nicht überhören. Es sind heute wenige Dichter in ihren Reihen» (S. 101). Kapellari, früher Studentenseelsorger

Vortrag zum Paulus-Jahr 2008/2009:

Paulus von Tarsus

Kurze Vorstellung des Wirkens, der Schriften und der Botschaft des Völkerapostels Paulus.

Referent: P. Leonhard Sexauer
Termin: Dienstag, 21. Oktober,
20.15 Uhr
Treffpunkt: Klosterkirche (vordere
Bänke)

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



E. Kalt AG
Klima- und Energietechnik

**Ihr kompetenter Partner
in der Planung und Ausführung
von
Lüftungs- und Klimaanlagen**

Hauptsitz:	Niederlassung Bern:
Belchenstrasse 6	Turbenweg 12
CH - 4009 Basel	CH - 3073 Gümligen
Tel. +41 61 306 36 36	+41 31 958 08 00
Fax +41 61 306 36 06	+41 31 958 08 08
basel@ekaltag.ch	guemligen@ekaltag.ch
www.ekaltag.ch	

Unsere Dienstleistungen:

Beratung, Planung,
Fachkoordination, Ausführung,
Montage, Inbetriebsetzung,
Messdatenerfassung, Regulierung,
Facility Management, Service,
Wartung, Reparaturen,
24 Std. Bereitschaftsdienst

ALFONS HÄNGGI GmbH

Gipsergeschäft



Gips und mehr

Grellingerstrasse 23
4208 Nunningen
Tel. 061 793 04 00
Fax 061 793 04 01

- ◆ Gipserarbeiten
 - ◆ Fassadenputze
 - ◆ Wärmedämmungen
 - ◆ Akustikdecken

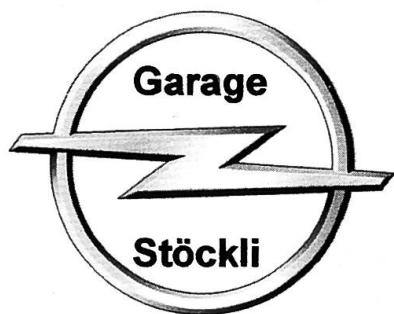
in Graz und von 1981 bis 2000 Bischof von Klagenfurt, bemüht sich seit Jahren um den ins Stocken geratenen Dialog zwischen Kirche und Kunst, deren Gemeinsames er versteht als «Allianz gegen die Banalität» (S. 222). Er setzt sich ein für eine gediegene Aus- und Weiterbildung der Seelsorger in diesem Bereich, was einerseits ihrer Lebenskultur dienlich ist, sie andererseits Kunstgeschichte als Spiegel der Religions- und Kirchengeschichte verstehen lässt (S. 236 ff.). Ein ganzes Kapitel («Urbane Kultur») geht zurück auf Kapellaris Beiträge und Vorträge aus dem Jahre 2003, da Graz «Kulturhauptstadt Europas» war. – Besonders erwähnt sei die sorgfältige Bildausstattung des Buches, welche das Zitat der französischen Mystikerin Simone Weil, das der Verfasser an den Anfang seines Buches stellt, schön veranschaulicht: «Es gibt nur eine Methode, um Bilder zu verstehen – nicht versuchen, sie zu interpretieren, sondern sie so lange anschauen, bis das Licht hervorbricht» (S. 9). Die Bilder beschränken sich auf zwei Bereiche: Da ist die «Schedelsche Weltchronik» im Grazer Franziskanerkloster, das seit über 30 Jahren als «Kultzentrum bei den Minoriten» ein wichtiges Forum für die Begegnung von Kirche und Kunst ist; die zweite Bildserie ist dem ausdrucksstarken Werk von Mark Rothko (1903–1970) gewidmet. Kapellaris Buch regt die Kirche dazu an, sich in der Begegnung und im Gespräch mit der Kunst, speziell mit dem zeitgenössischen Kunstschaaffen einer «doppelten Mühe» zu unterziehen: indem sie lernt «zu differenzieren und zu integrieren, zu unterscheiden und zusammenzuführen» (S. 204).

P. Peter von Sury

Elisabeth Pfluger: *Settigi Sache gids.* 190 merkwürdige Geschichten. Chünde, Voruswüsse, Achünde; Geister und Seele us der Ewigkeit; Arigs, Uheimligs. Veröffentlichungen der Zentralbibliothek Solothurn, Nr. 28, 2004. 143 S. ISBN 978-3-033-00291-3. Fr. 35.–.

Unheimliche Begebenheiten, mysteriöse Dinge passieren auch in unserer durch rationalisierten und oft banalisierten, eindimensional gewordenen Welt. Die bekannte Volkskundlerin und Geschichtensammlerin Elisabeth Pfluger aus dem solothurnischen Gäu ist den mundartlichen Erzähltraditionen von Ort zu Ort nachgegangen und hat dabei während eines halben Jahrhunderts (zwischen 1936 und 1985) aus dem ganzen Kanton Solothurn Erstaunliches zusammengetragen: Schauerliche Anekdoten, Vorkommnisse zwischen Komik und Gruseln, die belehrend und unterhaltend, mahnend und ulkig in einem sein können und die Shakespear'sche Einsicht bestätigen: Es gibt zwischen Himmel und Erde weit mehr, als sich unsere Schulweisheit ausdenkt! Nach den «Solothurner Sagen» (4. Aufl. 1988), den «Solothurner Geschichten» (1984), dem Buch «Ähne am Bach hets aus Lütüt. Solothurner Spruchweisheiten» (2. Aufl. 1989) und den «Solothurner Geistersagen» (1986) hat die ehemalige Primarlehrerin und langjährige Kalenderfrau mit diesem von der Zentralbibliothek herausgegebenen und vom Lotteriefonds finanzierten Sammelwerk kostbares Erzählgut festgehalten, damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag geleistet ans kollektive Gedächtnis unserer Heimat.

P. Peter von Sury



Die Opel Vertretung im Leimental

Garage Stöckli
Ettingerstrasse 75
4114 Hofstetten
Tel. 061 731 12 02

Pilgerlaube

4115 Mariastein
Tel. 061 731 21 35

empfiehlt sich für:

Kunstgegenstände
Devotionalien
Lebensmittel